

# Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bouazgasse, (Schreiner'sches Haus).  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Förderung der Kleingewerbetreibenden.

Ungos, 10. April.

Ein Sonnenstrahl winkt den Kleingewerbetreibenden, indem der Handelsminister seine volle Aufmerksamkeit der Kleinindustrie zuzuwenden, und diesbezüglich noch vor Unterbreitung der Ausgleichsgeetze sich mit der Frage der Kleingewerbetreibenden resp. mit der Förderung der Kleinindustrie zu beschäftigen gedenkt.

Ueber die Leiden und Uebelstände, welche die Landwirtschaft zu ertragen hat, hört das Land jahraus, jahrein Beschwerden und Klagen ohne Zahl. Es ist dies auch begreiflich, da Ungarn vorzüglich ein Ackerbaustaats ist und die Krise, welche die Landwirtschaft nicht nur in Ungarn, sondern in ganz Europa heimsucht, wirklich zu den intensivsten gehört, die in der Geschichte der volkswirtschaftlichen Entwicklung aufgezeichnet sind. Dennoch thut es förmlich wohl, zu erfahren, daß die Regierung sich nun auch mit der Lage unserer Industrie beschäftigt, die gewiß auch nicht auf Rosen gebettet ist. Es ist dies umso erfreulicher, als die Lage der Industriellen in anderen entwickelten und fortgeschrittenen Staaten eine gute, ja vielfach eine glänzende ist. Die ungarische Industrie leidet nicht unter dem Druck einer allgemeinen Krise, da eine solche sich nicht lokalisieren würde. Unsere Industrie leidet unter der starken Konkurrenz, der sie fast schutzlos ausgesetzt ist und leidet an den Kinderkrankheiten, deren Verlauf durch sorgfältige Pflege günstig beeinflusst werden kann. Die Hebung der Industrie ist möglich sowohl mit Hilfe einer richtigen Handelspolitik, als

durch Zuwendung von staatlichen Begünstigungen, welche der gesammten Volkswirtschaft des Landes zum Wohle gereichen würden.

Die Aufmerksamkeit des Handelsministeriums wird sowohl auf die Groß- als auf die Kleinindustrie gewendet und zwar sehr richtig, da der Ausbau der Großindustrie auf der Grundlage einer prosperirenden Kleinindustrie leichter und sicherer durchzuführen ist. Ueberall, wo sich die Industrie schon zu reichem Glanze entfaltet hat, mußten zahlreiche Zweige der Kleinindustrie in dieselbe aufgehen. Dies konnte aber ohne gesellschaftliche Erschütterung erfolgen, da die Absorption durch die eigene, die inländische Produktion erfolgte. Freilich war es für das einzelne Individuum oft schmerzhaft, an sich eine gesellschaftliche Umwälzung zu erfahren. Aus den selbstständigen, nicht mehr konkurrenzfähigen Kleinindustriellen rekrutirten sich die fachmännisch geschulten Arbeiter. Sie mußten sich freilich als Theil in ein größeres Ganzes einfügen lassen, aber wenigstens war ihre Existenz nicht gefährdet. In Ungarn wickelt sich dieser Umwandlungsprozeß unter viel ungünstigeren Bedingungen ab. Unsere Kleinindustrie wurde mannigfach durch die Konkurrenz fremder, meistens österreichischer Großindustrien bedrückt und um den gewohnten und erlernten Erwerb gebracht, ohne daß der Einzelne die Möglichkeit hätte, wenn auch zum Arbeiter deklassirt, sich von einer ähnlichen Arbeit erhalten zu können, in der er aufgewachsen ist. Eben diese schwierige Sachlage weist die Regierung darauf hin, die Aufmerksamkeit diesem Theile der Bevölkerung zuzuwenden und wir glauben, daß sie den Nagel

auf den Kopf trifft, wenn sie der Kleinindustrie durch gleichzeitige Kräftigung unserer eigenen Großindustrie beispringt.

Das Wenige, was für die Industrie von Staatswegen bisher geschehen konnte, ist in den Gesetzartikeln über die der Industrie zu gewährenden Begünstigungen aus den Jahren 1881 und 1890 niedergelegt. Die Erfahrung lehrt, daß die in den erwähnten Gesetzen enthaltenen Bestimmungen keinen großen Erfolg erzielt haben. Allerdings war ein solcher auch nicht zu erwarten. Die Steuerfreiheit allein kann keine Industrien schaffen. Jede neue, bei uns eingeführte Industrie muß mit der kräftigen und alten österreichischen Industrie den Wettbewerb aushalten. Wer sich mit der Geschichte der Entwicklung der Industrien in den Kulturstaaten jemals befaßt hat, muß wissen, daß die jungen Industrien mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, welche ohne einen Zollschutz absolut nicht bewältigt werden können. Einzelne Ausnahmen, wie geniale Erfindungen oder abnorm günstige Lokalverhältnisse, können die Wahrheit des Satzes im Allgemeinen nicht entkräften. Ein Zollschutz kann aber der ungarischen Industrie nur jener Konkurrenz gegenüber gewährt werden, welche außerhalb der Grenzen des gemeinsamen Zollgebietes erwächst. Wie soll da die Steuerfreiheit genügen, um die Differenz zwischen den Produktionsverhältnissen, der reichen Erfahrung und Kapitalkraft auszugleichen? Eine Regierung vermag aber nur das zu bieten, worüber sie frei verfügt. Da sie nun einen Zollschutz nicht geben kann, so werden denn die Surrogate, wie Steuerfreiheit, Tarifbe-

## FEUILLETON.

### Was Ihr wollt!

(Novellette aus dem Nachlasse.)

Von Sacher-Masoch.

Obwohl Graf Perlingen, ihr Oheim, mit jenem feinen Lächeln eingetreten war, das er sich während seiner langjährigen diplomatischen Laufbahn angeeignet hatte, so sah es ihm Gräfin Senta doch auf den ersten Blick an, daß er nichts Gutes brachte. Der alte Herr sprach von allem Möglichen, nur nicht von dem Gegenstande, der ihn zu seiner Nichte geführt hatte, bis diese ihn endlich mit der Frage unterbrach:

„Und Ihre Mission?“

Graf Perlingen zuckte die Achseln. „Ich habe keine Hoffnung,“ sprach er, „daß Friedrich zu seiner Pflicht zurückkehren wird. Tröste Dich damit, daß Dein Mann es nicht anders macht, als tausend andere. Auch halte ich Dich für klug genug, daß Du Dein Herz nicht an ihn gehängt hast.“

„Worauf beruht aber der Zauber dieser Frau, welche ihn so vollständig in ihre Gewalt gebracht hat?“

„Die Sache liegt ganz einfach,“ erwiderte Graf Perlingen. „Zu meiner Zeit, als ich

jung war, vor einem halben Jahrhundert, liebte man die sanften, anmuthigen, heiteren und naiven Frauen, jetzt ist die Welt verkehrt. Man wirft sich coram populo in die Brust, deklamirt von männlicher Würde und spottet über die Bestrebungen der Frauen, gleiche Rechte mit den Herren der Schöpfung zu erlangen. In Wirklichkeit sind aber die Männer heute das schwache Geschlecht. Das beweisen uns täglich die Journale, deren Notizentheil der Zukunft ein werthvolles Material zur Kulturgeschichte unserer Tage bieten wird. Unstreitig ist die Frau heute das Leitmotiv in unserem Leben. Wenn es eines Beweises hiefür bedarf, so genügt es, auf jene Reihe politischer Größen des Tages hinzuweisen, welche als Opfer auf dem Altare des ewig Weiblichen gefallen sind: Gambetta, Stoboleff, Barnell, Boulanger. Wäre dies in der Welt der Griechen und Römer möglich gewesen? Ja noch zur Zeit Napoleon des Ersten oder Metternich's? Täglich beweist uns ein Duzend Nachrichten aus aller Herren Ländern, daß die Frauen es sind, welche regieren, und zwar Frauen ohne Herz, ohne Sinne, mit einem Beigeschmack von Brutalität. Für diese Frauen ruiniren sich die Männer, für sie werden sie zu Verbrechern, um ihretwillen sterben sie. Auch in der Kunst dominiert das Weib, sie ist die Heldin unserer Literatur und vor Allem der heutigen Bühne.“

„Also,“ fragte Gräfin Senta, „ist Lola Wenglinka eine dieser Frauen, denen die heutigen Männer Ehre und Leben opfern?“

„Ja,“ erwiderte der diplomatische Oheim.

„Auf der Bühne eine edle Zypigente, eine begeisterte Jungfrau von Orleans, eine anmuthige Desdemona, ist sie im Leben schlau berechnend, selbstsüchtig und roh. Sie behandelt Friedrich nach dem erprobten Rezept, das den Minnesänger Ulrich von Lichtenstein zum lächerlichen Spielzeug seiner Herrin gemacht hat. Ja, sie geht noch weiter, eingedenk der Lehre, welche Mephistopheles den Mädchen gibt: „Thut Keinem was zu Lieb', als mit dem Ring am Finger!“

„Du meinst also, daß es ihr gelingen könnte, Friedrich zu einer Heirath zu bringen!“

„Heutzutage ist Alles möglich,“ versetzte Graf Perlingen. „Die Kälte des Lasters reizt noch mehr, als jene der Tugend, die Männer von heute vergöttern die Frauen, von denen sie mißhandelt werden.“

Gräfin Senta dachte einige Augenblicke nach. „Jetzt erst verstehe ich Friedrich. Nicht ihn klagte ich an, sondern die Vorurtheile unserer sogenannten guten Gesellschaft, die Art und Weise, wie unsere Ehen geschlossen werden. Dann unsere Erziehung. Ich begreife vollständig, daß ich ihn langweile, und daß diese Schau spielerin ihn begehrt hat, aber ich habe die Pflicht, seiner Verschwendung Einhalt zu

günstigungen und ähnliche kleine Gaben, herangezogen.

Diese Begünstigungen sollen nun auch dem Kleingewerbe, dem sie bisher unzugänglich waren, zugewendet werden. Während sie für die Großindustrie total unzugänglich sind, werden sie sich beim Kleingewerbe in weit höherem Maße bewähren. Für die kapitalsschwache Individualität des Kleingewerbetreibenden ist die Steuer eine wirklich empfundene Last. Seine Steuer steht im Verhältnis zur Zahl der Arbeiter, die er in seinem Gewerbe beschäftigt; auch die Steuer der letzteren drückt ihn wenigstens mittelbar. Nun ist es uns natürlich nicht bekannt, in welcher Ausdehnung die Begünstigungen diesem Stande von der Regierung zugedacht sind. Wie es scheint, ist man im Schoße des Handelsministeriums selbst noch nicht im Klaren darüber, wie weit gegangen werden soll und kann, wie denn naturgemäß auch der Finanzminister ein ernstes und entscheidendes Wort in dieser Sache zu reden haben wird.

Gleichzeitig soll auch die Frage des Kredits der Kleingewerbetreibenden geregelt werden. Auch diese Angelegenheit ist wichtig, aber auch sehr schwierig. Schon der Kredit des kleinen Landwirthes ist sehr prekär. Dieser hat aber doch einen kleinen eigenen Grundbesitz und kann somit für seinen Kredit eine hypothekarische Sicherstellung bieten. Seine Verhältnisse sind auch klarer und übersichtlicher. Aus diesen Gründen ist in Form der landwirthschaftlichen Genossenschaften eine Organisation geboten, welche sehr wohlthätig wirkt und manche Schäden heilt. Beim Kleingewerbetreibenden liegt die Sache weniger einfach. Er hat kein unbewegliches Vermögen und kann Kredit auch auf verschiedene Seiten in Anspruch nehmen. Das Risiko der Genossenschaft ist daher bei ihm ein erhöhtes und der Kredit wird ein rein persönlicher. Dennoch muß der Versuch gemacht werden, ob diesem wirtschaftlich schwachen Stande nicht auch in dieser Richtung unter die Arme gegriffen werden kann. Während aber der genossenschaftliche Kredit der Landwirthe auch ohne direkte Staatshilfe in reichem Maße verwendet werden kann, bezweifeln wir, daß es gelingen werde, den Kleingewerbetreibenden ohne Eingreifen des Staates nennenswerthe Kreditsummen zur Disposition zu stellen.

Wir begrüßen trotzdem die geplante Aktion der Regierung mit aufrichtiger Befriedigung. Wenn Ungarn seinen Rang in der Reihe der

thun, und die Zukunft unserer Kinder zu sichern!

„Nur keine Uebereilung,“ fiel der alte Diplomat ein; „und vor Allem keinen Skandal.“

„Besser der Skandal, als der Ruin,“ erwiderte die junge Frau, welche den alten Herrn durch die Ruhe und Entschlossenheit, welche sie mit einem Male zeigte, überraschte.

Als Gräfin Senta wieder allein war, begann sie nicht etwa zu weinen, sondern holte sich das bürgerliche Gesetzbuch und begann dasselbe zu studiren, dann ließ sie anspannen und fuhr zuerst zu ihrem Vater, dann zu einem berühmten Rechtsanwalte und schließlich zum Obergerichtspräsidenten.

Am nächsten Morgen ließ sie ihren Mann, den sie seit Monaten nur flüchtig zu sehen bekommen hatte, um eine Unterredung bitten, als er bereits im Begriffe stand, von Neuem das Haus zu verlassen. Als er eintrat, den Hut in der Hand, fand er sie ebenso ruhig, wie ihr Oheim sie am vergangenen Tage verlassen hatte. Die Gräfin ging sofort ohne Umschweife auf die Sache los.

„Da ich nicht möchte, daß Du mir später den Vorwurf machst, ich hätte hinter Deinem Rücken gehandelt, erkläre ich Dir hiemit offen, wie es stets meine Art war und bleiben wird.“

„Keine Szene, wenn ich bitten darf.“

„Ich denke nicht daran,“ fuhr die Gräfin fort, und zwar mit einer Gleichgültigkeit, die durchaus nicht den Eindruck des Gemachten

Kulturstaaten behaupten und erhöhen will, muß es sich eine entsprechende Industrie schaffen. Ohne diese ist weder die Lage der Landwirthschaft zu saniren, noch werden wir ernstlichen sozialen Komplikationen entgehen können, die durch die Brodlosigkeit der Kleingewerbetreibenden die Gesellschaft ernstlich bedrohen. Es ist überhaupt an der Zeit, endlich auch bei uns ein bißchen an die Noth des kleinen Mannes zu denken und in der Sorge um das Los der immerhin besser gestellten übrigen Klassen nicht auf jene Kreise zu vergessen, die der Stütze des Staates am allernunmittelbarsten bedürfen auf dieselbe vollberechtigten Anspruch haben.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

19. April.

Domino-Ball im Hotel „König von Ungarn“.

28. April.

Jubiläumfest des kath. Frauenvereines;  
Dilettanten-Vorstellung im Theater.

9. Mai.

Installation des Lugoser Bischofs.

**Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten die rückständigen Prämumerationsgebühren einzusenden.**  
Die Administration.

**Von der Charwoche.** Die Gottesdienst-Ordnung in der katholischen Kirche während der Charwoche wurde folgendermaßen festgestellt: Palmsonntag: Palmenweihe um halb 10 Uhr. — Montag, Dienstag und Mittwoch: heilige Messe wie gewöhnlich; Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr „Pumper-Mette“ mit den Lamentationen „Seriae Prophetarum“. — Gründonnerstag: Feierliches Hochamt um 9 Uhr Früh, Nachmittag um 3 Uhr „Pumper-Mette.“ Charfreitag um halb 9 Uhr ungarische Predigt, nachher deutsche Predigt; Nachmittag um 3 Uhr „Pumper-Mette“, um 4 Uhr „Tod Jesu“, Grabmusik von Jos. Greg. Bangl, vorgetragen von Gesang- und Musikverein, Abends halb 7 Uhr Trauer-Segen. Charsonntag: Früh 7 Uhr wird das Hochwürdigste Gut feierlich ausgelegt, um 8 Uhr beginnen die anderen Ceremonien, die Feuer- und Osterkerzen-Weihe,

hervorrief. „Als Frau habe ich längst alle Ansprüche an Dich aufgegeben und werde es mir niemals einfallen lassen, Deine persönliche Freiheit nur im Mindesten zu beschränken, aber als Mutter habe ich die Pflicht, die Zukunft meiner Kinder zu sichern, und deshalb werde ich von dieser Stunde ab mit allen gesetzlichen Mitteln den Kampf gegen Dich, den Du mir leider aufgedrungen hast, führen.“

Der Graf sah seine Gemahlin verwundert an, zuckte die Achseln, verließ das Gemach und wenige Augenblicke später das kleine Palais. Während aber sonst seine Gedanken überall, nur nicht in seinem Heim weilten, mußte er an diesem Tage immer wieder an seine Frau denken. Er sah ihre ruhigen, blauen Augen muthig auf sich gerichtet und ihre helle herausfordernde Stimme klang ihm im Ohr. Zum ersten Male, seitdem sie verheirathet waren, hatte sie auf ihn Eindruck gemacht.

Nun folgte ein kurzer, aber erbitterter Kampf, während dessen sich die beiden Gatten nicht ein einziges Mal begegneten und schließlich unterlag der Graf. Er befand sich eben auf der Jagd auf einem seiner Güter in einem einsamen Forsthaufe, als Gräfin Senta unerwartet eintraf. Er fand sie in einem alten Lehnstuhl aus der Schwedenzeit sich beim Feuer die Füße wärmend, Abends bei der Rückkehr von einer Treibjagd. „Du hier?“ murmelte er, während ihm das heiße Blut in die Wangen stieg.

nach Beendigung dieser Ceremonien die Taufwasser-Weihe, nach derselben feierliches Hochamt; Auferstehungs-Prozession um halb 6 Uhr Abends.

**Installation des Bischofs Dr. Radu.** Entgegen den irrthümlichen Meldungen mehrerer Blätter, wonach die Konsekration des Lugoser Bischofs, Dr. Demeter Radu, am 9. Mai in Blasendorf stattfindet, werden wir von authentischer Seite erfucht mitzutheilen, daß dieselbe am 2. Mai vor sich gehen wird. Die feierliche Installation in Lugos wird, den bisherigen Dispositionen gemäß, am 9. Mai stattfinden. Die Inthronisation bei welcher ein großartiger Pomp entfaltet werden wird, findet unter Betheiligung der Behörden, Würdenträger und zahlreicher fremder Sommitäten statt. Abends gibt der neuinstallirte Bischof im Hotel „König v. Ungarn“ ein Diner zu 150 Bedecken.

**Berschev-Lugos-Marosthalbahn.** Handelsminister Baron Daniel hat in der am 6. d. abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf über die Gattaja-Lugos-Maros-Flyer Theilstrecke eingereicht. Die Bauarbeiten werden auf der Theilstrecke Gattaja-Lugos im Monat Mai in Angriff genommen. Die Gesamtklinie wird erst im Jahre 1899 dem Verkehr übergeben werden.

**Lugoser Dampfbad-Aktien-Gesellschaft.** Das Gründer-Komitee ist nach jeder Richtung bestrebt, das Zustandekommen des Unternehmens zu ermöglichen und hat auch an sämtliche Geldinstitute unseres Komitales eine Kurvente gerichtet und selbe zur Theilnahme an der Subskription erfucht. Wir sind überzeugt, daß die Gründer nicht vergebens an die Opferwilligkeit der Institute appelliren, da die Realisirung dieses Projektes im allgemeinen Interesse unseres Komitales liegt. Wenn auch kein glänzendes Resultat der Zeichnung in unserer Umgebung zu erwarten ist, dürfte immerhin sich eine befriedigende Theilnahme kund geben, und finden wir die Heranziehung unserer Umgebung zur Betheiligung an das Unternehmen für vollkommen gerechtfertigt und können die Intentionen des Gründer-Konfortiums nur billigen. Auch in Kreisen unseres hiesigen Publikums wird das Zustandekommen von Jedermann gewünscht, und der Beginn des Baues sehnsüchtig erwartet. Es wurde allgemein in Aussicht gestellt, daß am 1. Oktober 1897 das Bad schon eröffnet werden

„Ich bin gekommen, um Dir mitzutheilen, daß ich Siegerin in unserer Streite geblieben bin.“ Der Graf biß sich auf die Lippen und schwieg.

„Du bist auf meinen Antrag als Verschweuder entmündigt und unter meine Vormundschaft gestellt worden.“

Der Graf war in diesem Augenblicke befremdet und erstaunt, nicht über das Urtheil, das ihn seiner Freiheit beraubte, sondern über das, was mit ihm selbst vorging. In diesem Augenblicke, wo diese kleine Frau mit den üppigen Formen und dem reichen blonden Haar gleichsam mit ihren niedlichen Füßen auf ihm herumtrat, sah er zum ersten Male, wie hübsch und begehrenswerth sie eigentlich war und die Strenge und Kälte, die sie ihm gegenüber zeigte, umgab sie noch mit einem ganz besondern prickelnden Reiz.

„Hast Du mir nichts zu sagen?“ fragte Gräfin Senta.

„Nichts!“ erwiderte Graf Friedrich. Damit war die Unterredung zu Ende.

Am nächsten Tage brach der Graf seine Beziehungen zu Lola Wenglinka ab. Er stand jetzt vollständig unter der Herrschaft seiner Frau, je weniger sie dieselbe mißbrauchte, je ruhiger und gleichgiltiger sie sich ihm gegenüber zeigte, umso mächtiger wurde der Zauber, den sie an jenem Herbstabend in dem einsamen Forsthaufe zuerst auf ihn ausgeübt hatte, und so kam der Tag, wo er es sich, so sehr sich

folll. Wir wollen es gerne glauben. Versprochen hat Jeder. Wie es uns aber bekannt ist, lassen die Zeichnungen bei den betreffenden Zeichenstellen noch sehr viel zu wünschen übrig. Wir hoffen jedoch das Beste, vornehmlich, daß die Herren Gründer die Vornahme der Zeichnung etwas mehr forciren mögen.

**Todesfälle.** Ein schwerer, fast niederschmetternder Schicksalsschlag hat unseren Mitbürger Herrn Anton D. Németh und dessen Familie getroffen, sein Liebste, sein theueres Weib hat der Tod ihm geraubt. Das Unglück schreitet schnell und wo es seine dröhnenden Schritte hinsetzt, bezeichnet Schmerz und Wehklagen die Stätte, wo vor Kurzem reines Glück blühte. Eine mit allen weiblichen Tugenden ausgestattete Frau ist mit ihr dahingegangen, das Musterbild einer aufopfernden Gattin und Mutter. Das Begräbniß hat Freitag Nachmittags unter großer Theilnahme stattgefunden. An der Bahre hielt Oerrabbiner Dr. Simon Handler eine tiefempfundene Trauerrede, die das Gemüth aller Anwesenden in Bewegung setzte. Dann ging es hinaus, zur letzten Ruhestätte. Gott mit ihr! — Die trauernde Familie hat folgende Parte ausgegeben:

„Unflüglichen Schmerzes erfüllt, geben die Unterfertigten und Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden der Frau Katharina Németh geborene Bäumel, die nach langem schmerzlichen Leiden Mittwoch, den 7. d. M., 1 Uhr Nachmittags, 63 Jahre alt, nach 40jähriger glücklicher Ehe, sanft entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet Freitag, den 9. April, halb 4 Uhr Nachmittags aus dem Trauerhause (Szenbegasse Nr. 7) statt. Lugos, am 8. April 1897. Anton D. Németh, Gatte. Regine Szeczlacsek, Rosa Haas, Kinder. Ignaz Bäumel, Bruder. Anna und Karl Szeczlacsek, Enkel. Dr. Emil Haas, Schwiegersohn.“

Am 8. d. ist hier Frau Anna Déling, Gemahlin des penf. Gerichtsrathes Herrn Ignaz Déling, im Alter von 83 Jahren verschieden. Die verstorbene Matrone, welche von einer überaus zahlreichen Familie betrauert wird, feierte erst kürzlich ihre diamantene Hochzeit. Friede ihrer Asche!

**Zur Affaire des Bezirksrichters Csanády.** In der Affaire des Facseter Bezirksrichters Géza Csanády contra Redakteur Teichner, wurde von den beiderseitigen Sekundanten folgendes Protokoll aufgenommen: „Jegyzőkönyv! Felvétel Lugoson, 1897. április hó 7-én, d. u. 6 órakor Csanády Géza úr és Teichner Emil úr között felmerült becsületbeli ügyben; jelen voltak: Fényes Károly és Sebök Ernő urak Csanády Géza úr részéről, Dr.

seinen Stolz dagegen aufbäumte, eingestehen mußte, daß er bis zur Tollheit in seine Frau verliebt war und die Stunde verwünschte, wo er zum ersten Male einer Andern gehuldigt hatte. Er fühlte sich in seine Jugendjahre zurückversetzt, wo er ein namenloses Glück empfunden hatte, wenn er nur den Schatten der Geliebten am Fenster erblicken konnte. So empfand er jetzt eine angenehme Aufregung, sobald er nur das Kleid seiner Frau auf dem Teppich rauschen oder ihre Stimme hörte. Er benützte mit spaßhaftem Eifer jede Gelegenheit, sie zu bedienen, nur um, wenn auch nur flüchtig, mit ihr in Verührung zu kommen.

Sie waren in der Oper und die Gräfin brach auf, ehe das Finale begonnen hatte. Der Graf beeilte sich, ihr den prächtigen Theatermantel umzugeben, ihr den Arm zu reichen, sie in den Wagen zu heben. Während dieser davonrollte, war er besorgt, ihre kleinen Füße in das Fell einzuhüllen. Die Gräfin dankte mit einem leichten Kopfnicken.

„Findest Du nicht,“ begann Graf Friedrich, „daß ich mehr Talent zum Diener, als zum Gatten habe?“

„Das bildest Du Dir ein,“ gab sie zur Antwort. „Wenn Du ein schlechter Gatte warst, so war dies weniger Deine Schuld, als die meine, denn erstens habe ich Dich gelangweilt, und zweitens habe ich Dir zu viel Freiheit gelassen!“

Haus József és Jarinay Antal urak Teichner Emil úr részéről. Tárgy: Csanády Géza úr megbízottjai Fényes Károly és Sebök Ernő urak a „Südungarn“ 27. számában (1897. ápril 4-én) „Brieft aus China“ czim alatt névtelenül közölt sértő czikk szerzőjének megnevezését vagy pedig azért elégtételt kérnek, mire Teichner Emil megbízottjai Dr. Haus József és Jarinay Antal urak megbízójuk nevében azon nyilatkozatot teszik, hogy megbízójuk Teichner Emil úr fenti cikkért elégtételt adni nem hajlandó, hanem kész a sajtóbiróság előtt a czikk íróját megnevezni. Kelt Lugoson, 1897. április hó 7-én. Csanády Géza úr részéről: Fényes Károly m. p., Sebök Endre m. p.; mint Teichner Emil úr megbízottjai: Dr. Haus József m. p., Jarinay Antal m. p., — Redakteur Teichner veröffentlicht folgende Erklärung: „Als Mann und als verantwortlicher Redakteur eines Preßorgans halte ich es für meine Pflicht, für jede ernste Beleidigung den Regeln der Mitterlichkeit entsprechend Satisfaktion zu geben und wenn ich beleidigt werde, Satisfaktion zu verlangen, gestatte aber nicht, daß das von mir herausgegebene Preßorgan in welcher Richtung immer, mittelbar oder unmittelbar, terrorisirt werde. Teichner.“ — Wie richtig wir gehandelt haben, indem wir verweigerten, eine die Standesehre des Richters tangirende Angelegenheit auf gesellschaftlichem Wege auszutragen, — erhellt daraus, daß Bezirksrichter Géza Csanády heute von den Facseter Einwohnern Johann Popa und Franziska Tóth wegen Erpressung denunzirt wurde. Diesem zufolge ist indieser Affaire eine sensationelle Wendung eingetreten. Der Lugoser kön. Gerichtshof hat nämlich ex offio das Verfahren eingeleitet, und den kön. Staatsanwalt Heinrich Aschinger nach Facset ermittirt, um das Amtsbahren des Bezirksrichters Géza Csanády einer strengen Untersuchung zu unterziehen. Von dem Resultate dieser Untersuchung wird es abhängen, ob wir Herrn Csanády die geforderte Genugthuung gewährleisten.

**Lugoser Stadtelefon.** Wie wir mit Vergnügen erfahren, hat der Handelsminister die Kreirung des Lugoser Stadtelefons genehmigt. Die In stallirung wird im Monat Mai in Angriff genommen und durchgeführt werden.

„Dann darf ich wohl hoffen,“ sagte Graf Friedrich leise, „daß Du mir jetzt, wo Du mich vollständig im Joche hast, verzeihen und mir wieder die Rechte eines Gatten einräumen wirst?“

„Verzeihen habe ich Dir,“ gab Gräfin Senta zur Antwort, „an dem Tage, wo ich zur Einsicht kam, daß ich schuldiger war als Du, aber Rechte werde ich Dir niemals wieder einräumen!“

„D, wüßtest Du, Senta, wie wahnsinnig verliebt ich in Dich bin, wie sehr ich leide!“

„Ich wußte, daß es so kommen werde,“ sprach die Gräfin ruhig, „so lange ich gut gegen Dich war, hast Du mich vernachlässigt, mich verrathen, seitdem ich Dich schlecht behandle, bist Du entzündet und berauscht. So soll es bleiben, das ist es, was Ihr wollt, Ihr modernen Männer! Die treue, zärtliche Frau mißhandelt Ihr, das Weib, das Euch knechtet, betet Ihr an!“

„Sei gnädig, Senta!“

„Rechte? — niemals! Gnade? — vielleicht! Es steht Dir frei, meine Günst zu erwerben — versuche Dein Glück. Als Gatte hast Du das Spiel verloren, vielleicht nehme ich Dich eines Tages als Liebhaber an, dem ich jede Stunde wieder den Abschied geben kann, sobald ich mit ihm nicht zufrieden bin.“

„Du machst mich namenlos glücklich,“ murmelte der Graf, indem er die Hand seiner Frau ergriff und mit Küßsen bedeckte.

„Noch lange nicht,“ rief die Gräfin, indem sie in ein helles Lachen ausbrach.

**Repertoire-Menderung.** Anlässlich der am 28. d. stattfindenden Dilettanten-Vorstellung wird anstatt des angekündigten deutschen Lustspiels „Ein delikater Auftrag“ der Ginakter „Regen und Sonnenschein“ gegeben. Die darstellenden Personen bleiben dieselben.

**Für Wähler.** Am 25. d. läuft der Termin zur Einzahlung der 1896er rückständige Steuern ab. Die Einhaltung dieses Termins ist deshalb von Wichtigkeit, weil nur Diejenigen in die heuer zusammenzustellenden und für das Jahr 1898 giltigen Wählerlisten aufgenommen werden, die der erwähnten Steuerpflichtung rechtzeitig nachkommen.

**Lokale Unarten.** In jeder andern zivilisirten Stadt wird mehr darauf gesehen, daß das Trottoir für die Passanten praktikabel bleibe, als bei uns. Dafür scheint ein Theil unserer Bevölkerung keinen Sinn zu haben. Ist es nicht, um in eine gelinde Wuth zu gerathen, wenn man an einem Sonn- oder Feiertage z. B. durch die frequenten Straßen geht und plötzlich das Trottoir von einer aus mehreren Familien bestehenden Gruppe verstellt findet, die sich da zufällig getroffen haben und das Trottoir nun als ihren Salon betrachten, wo sie gemüthlich ihren Tratsch pflegen und sich gar nicht darum kümmern, daß sie das Publikum dadurch auf den Fahrweg abdrängen. In anderen Städten würde die Polizei solchen Herrschaften bald Lebensart lehren, wenn sie nicht früher von dem Menschenstrom hinweggefegt würden. Bei uns ärgert man sich und läßt die Unart gewähren, gerade so wie man auch nichts dagegen thun kann, wenn man gemüthlich auf der Straße spaziert und plötzlich ein Staubfetzen auf Einen ausgebentelt wird. Man muß sich, wenn man solche Dinge sieht, immer und immer wieder sagen, daß die städt. gebauten Häuser und asphaltirten Straßen noch immer nicht genügend sind, um eine Stadt zu bilden; es gehört noch etwas Anderes dazu und das ist das Ablegen gewisser lokaler Unarten, wie sie den engen Verhältnissen des kleinstädtischen Lebens anhaften und von welchen sich ein namhafter Theil der hiesigen Bevölkerung noch immer nicht losmachen kann.

**Deutsches Theater.** Dienstag ging das Lebensbild „Wohlthäter der Menschheit“ zum Benefice des Charakterdarstellers Robert Emmerich in Szene. Der Beneficent mußte seine Rolle (Geheimrath) wirkungsvoll darzustellen und erzielte für seine gelungene Darstellung verdienten Beifall. — Mittwoch wurde das Lustspiel „Die Katakomben“ in guter Aufführung gegeben. — Das packende Drama „Seelenverkäufer“ von Paul Lindau bot uns Donnerstag einen genußreichen Abend. Die Hauptrollen lagen in den Händen des Herrn und Frau Grosser, welche durch wohlbedachtes Spiel die Vorzüge und Feinheiten des Stückes recht zur Geltung brachten. Das dankbare Auditorium wurde auch nicht müde, die Genannten auszuzeichnen und seine Lieblinge wiederholt vor die Rampe zu rufen. Gut wie immer war Herr Robert Emmerich als Don Manuel. Der Rest ist schweigen.

**Selbstmordversuch.** Man meldet aus Orsova: Der Kommiss Blada Miatovics sprang in selbstmörderischer Absicht vom Quai in die Donau, die Lootsen Basili, Held und Kalivoda schwammen ihm aber nach und brachten ihn, als er schon das Bewußtsein verloren hatte, ans Ufer. Das Motiv der Verzweiflungsthat sind Familien-Berwürfnisse.

**Billige Einkaufs-Quelle.** Wie wir erfahren, läßt die Firma Samuel Wolf & Sohn ihr riesiges Lager in Manufaktur- und Damen-Konfektionswaaren vollständig auf und bietet sich also dem Publikum nunmehr die Gelegenheit, ihren Bedarf in diesen Artikeln bei dieser altrenommirten Firma zu äußerst billigen, tief herabgesetzten Preisen zu decken; wie wir ferner

wissen, verlegt das Haus jetzt seinen Schwerpunkt auf Kurz-, Galanterie- und Herrenmodewaaren, daher auch hierin zufolge der bedeutenden Auswahl, bei bester Qualität, sehr günstige Einkäufe zu machen sind.

#### Ein Menschenleben für ein Zündhölzchen.

In Toplez ereignete sich ein grauenhaftes Verbrechen, wobei ein Menschenleben wegen eines Zündhölzchens zum Opfer fiel. Die beiden Brüder Galeßku hatten sich einen Brauntweinrausch angeeignet und geriethen mit ihrem Freunde Georg Soimu in Streit, den sie, als er ihnen ein Zündhölzchen verweigerte, durchprügelten. Soimu riß nun ein scharfes Messer hervor und stieß dasselbe dem herkulisch gebauten David Galeßku in den Nacken, worauf dieser tödtlich getroffen zu Boden sank und seinen Geist aufgab.

Ein heimisches Produkt darf mit Recht der bekannte und immer allgemeiner beliebte Kathreiner's Kneipp-Malzkafee genannt werden, denn er wird ausschließlich aus bester ungarischer Gerste erzeugt. Wohl besteht noch da und dort die irrige Anschauung, daß dies den Namen Malzkafee mit wirklicher Berechtigung führende Fabrikat nur einfach geröstete Gerste sei, wie es dessen Nachahmungen zumeist sind. Die ungarische Gerste bildet jedoch nur den Rohstoff für Kathreiner's Malzkafee. Sie wird zuerst nach eigenartigem Verfahren gemälzt und erhält dann durch die überall als vorzüglich anerkannte Kathreiner'sche Fabrikationsweise Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees. Dies wird durch einen aus der Kaffeepflanze gewonnenen Extrakt bewirkt. Kathreiner's Malzkafee hat durch diesen Vorzug, welcher ihm allein eigen ist, und der ihn so wesentlich vor allen anderen derartigen Fabrikaten auszeichnet, in kurzer Zeit die Welt erobert und ist bereits in fast jeder Familie eingebürgert. Seine immer größere Verbreitung kommt sonach in erster Linie auch der heimischen, ungarischen Landwirtschaft zugute. Leider aber herrscht gerade bei uns noch immer das Vorurtheil, Kathreiner's Malzkafee sei bloß ein empfehlenswerthes Kaffegetränk für Kinder und Kranke. Dies ist durchaus nicht der Fall, denn Kathreiner's Malzkafee wird hauptsächlich verwendet an Stelle des Feigen- oder Cichorienkaffees, und zwar als wirklich besser, einzig gesunder Zusatz zum Bohnenkaffee, den er im Geschmack milder und angenehmer macht. Es empfiehlt sich, anfangs zwei Drittel Bohnenkaffee und ein Drittel Kathreiner, später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner. Man erzielt auf diese Weise zugleich ein billiges Kaffegetränk, welches nach kurzer Gewöhnung immer besser mundet. Deshalb ist sicher zu erwarten, daß Kathreiner's Malzkafee als heimisches Produkt auch in Ungarn immer mehr Anerkennung seiner besonderen Vorzüge und eine immer größere Verbreitung finde. Nur ist beim Einkauf Vorsicht nothwendig. Um die echte, gute Waare zu erhalten, wolle man stets genau auf die weißen Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“ achten.

Pariser Leben. In Paris ist dieser Tage eine Gräfin v. Chaléon sich nennende Dame mit ihrem Freunde Maurice Michel Briand in der eleganten Wohnung der Avenue des Champs Elysées, die sie zusammen bewohnten, festgenommen worden. Die Veranlassung zu der Verhaftung bilden große Unterschlagungen, die Michel Briand bei dem Baron Oppenheim beging, dessen Sekretär er war. Der Baron hatte seinem Beamten bereits verschiedene Unregelmäßigkeiten verziehen, bis sich bei der Durchsicht der Bücher ergab, daß Michel Briand neuerlich mindestens 350.000 Francs unterschlagen hatte. Darauf erstattete Baron Oppenheim die Anzeige bei der Polizei, die den Dieb sofort mit seiner Gefährtin festnahm. Madame Chaléon entstammt einer Arbeiterfamilie. Sie war früher Lehrerin. Der pädagogische Beruf scheint ihr nicht sonderlich behagt zu haben und so strebte sie, obgleich durchaus nicht schön und sogar etwas plump, eine Stellung in der Lebenswelt an, in der sie auch thatsächlich „große Karriere“ machte. Es wurde festgestellt, daß die „Gräfin“ die eigentliche Anstifterin ist, sowie daß sie eine gefährliche Abenteuerin ist, die unter verschiedenen Namen und in verschiedenen Gestalten schon früher mit den Gerichten harte Sträußchen auszukämpfen hatte. Interessant ist, daß die Gräfin v. Chaléon, die mit ihren wahren Namen Berthe Jacquillard heißt, indem sie

ihren Liebhaber zu den Unterschlagungen aneiferte, eigentlich auch ihn selbst betrog, indem sie ihm vorschwindelte, daß ihr binnen kurzem eine Millionerbchaft zufallen und daß er dann natürlich die fehlenden Gelder ersetzen werde. Um sich einen Begriff von dem unsinnigen Aufwand zu machen, den das Paar mit dem gestohlenen Geld trieb, genügt die Thatsache, daß sie nicht weniger als 25.000 Francs Miethe bezahlten, zwölf Diensthofen und für die beiden Kinder der Pseudogräfin drei Hauslehrer und sechs Professoren hielten!

### Briefe aus China.

(Original-Mittheilung des „Südungarn“.)

Te-Geaf, Datum des Poststempels.

Geehrte Redaktion!

Allah ist mächtig und Mohammed ist sein Prophet! Aber auch die Presse ist kein zu unterschätzender Faktor.

Was nützt Allah und wo ist sein Prophet Mohammed, wenn das heiße und unruhe Gebet so vieler unerhört blieb, und es erst des in meinem jüngsten Berichte enthaltenen zarten Kitzlers bedurfte, um den so sehnlichst erwünschten Fege-Sturm in Sicht zu bringen?

Trügen nun nicht alle Anzeichen und bedenken sich nicht die Götter eines „Schlechtern“, wird nun der Fege-Sturm mit elementarer Gewalt losbrechen und hoffentlich all' das wegsegen, was sich ihm im Wege stellt oder legt.

Kennen Sie die Leidensgeschichte des Mannes, der sein Haus selbst anzündete und mit der brennenden Lunte in der Hand aus Leibeskräften Feuer schrie? Nun wenn Sie diese Leidensgeschichte kennen, bin ich der Mühe entbunden, dieselbe hier nieder zu schreiben, denn unsere verehrten Leser sind auf alte Geschichten, wenn sich diese auch täglich erneuern, gewiß nicht neugierig.

Angenehm hat es mich berührt — wenn auch nicht überrascht — daß mein Incognito bei Ihnen in so sicheren Händen ruht, von einer Versilberung meines Incognito's bin ich geseit, denn — — — ich kenne die Intentionen und Anforderungen der Verfassämter von Angesicht zu Angesicht.

Ich sollte Ihnen nun meinen Bericht über hiesige Verhältnisse und Zustände fortsetzen.

Nun geehrte Redaktion ich bin zu haben, wenn ich auch in meinem ersten Briefe auf einen „Vorschuß“ und diesmal aus Anerkennung für die Geheimhaltung meines Incognito — wenn auch mit schwerem Herzen — doch in der Ueberzeugung unbedingt weniger als eine Milflinde verloren zu haben, auch auf einen „Nachschuß“ verzichte.

Sie sollen von mir Berichte bekommen über Alles was hier lebt und leidet, doch die Flasche Eau de Cologne werde ich nicht mehr bemüßigt sein anzuwenden, meine Bilder und Schilderungen werden rosig angehaucht sein und duften, höchstens demjenigen momentan ungeliegt kommen, der für Düfte zu empfindlich und sensibel sein wird.

Nun mein Gott wer kann jedem zu Gefallen sein?

Wer kann dafür, wenn ein starker Luftzug Vielen einen Schnupfen bringt?

Ein heißes Fußbad, bischen schwitzen und vorüber ist's, denn ein Ehrenmann geht an einem Spaß nicht unter.

Aber jetzt, verzeihen Sie, wenn ich nach so kurzem Geplauder, zwischen mir und Ihnen fünf Tage und zwischen unsern verehrten Lesern eine ganze Woche ziehe, aber wir treffen uns wieder und ich bleibe

Ihr ergebener

Stiller Beobser.

### Pösthen (Pistyan) in Oberungarn.

(Sitzstation der kön. ung. Staatsbahn.)

Der Kurort Pistyan, eine Heilstätte im wahrsten und ernstesten Sinne des Wortes, wird vermöge seiner heißen Schwefelthermen unter den Schwefelquellen gereiht, steht aber ohne Analogie unter den Kurorten da. Am Laufe der Quellen finden sich überall Ablagerungen eines feinen butterartigen Mineralschlammes in solchen Mengen, daß dieser Schlamm zu Heilzwecken im ausgedehntesten Maße verwendet werden kann.

Laut Aussage hervorragender ärztlicher Kapazitäten der Wiener, Budapester und Londoner Universitäten, „darf und soll Pistyan nicht mit anderen Schwefelthermen als gleichwerthig betrachtet werden; es stellt in seiner therapeutischen Bedeutung etwas ganz Besonderes dar“.

Die mehrhundertjährige Geschichte Pistyan's gibt wohl den besten Beweis für die Wichtigkeit dieser These. Es kommen alljährlich Kranke nach Pistyan, die sonst warme Bäder absolute nicht vertragen, da hier die Anwendung des Schlammes, eine Kur auch bei schwächlichen Personen (Kinder, Greise) ermöglicht; es suchen solche Heilung, die viele Kuren ohne Erfolg mitgemacht haben und die Meisten nicht vergebens.

Indikationen: Gicht und Rheumatismus jeder Art, Neuralgie (Ischias), tuberkulose Gelenks- und Knochenleiden, Folgezustände nach Beinbrüchen, Zerrungen, Hautkrankheiten, Blutkrankheiten etc.

Mit einer rührigen Verwaltung an der Spitze, begann vor mehreren Jahren die gründliche Rekonstruktion des Kurortes.

Es wurden im Kurhotel und den benachbarten Villen im Parke einige 100 vortreffliche Wohnzimmer geschaffen, welche nicht nur durch minutiöse Ordnung, sondern auch durch wohlfeile Preise allen Anklang fanden. Ein Kurkafé wurde errichtet mit prachtvollen Speise-, Café-, Spiel- und Lesesälen; bald hierauf ein Theater, woselbst Vorstellungen in mehreren Sprachen abgehalten werden.

Das neue Bade-Etablissement, dessen Eröffnung im Frühjahr 1898 stattfindet, wird das Vollkommenste bieten, was puncto Hygiene und Bequemlichkeit den Leidenden geboten werden kann.

All' diese Banlichkeiten liegen staubfrei, in dem Jahrhundert alten herrlichen Kurparke, welcher in seiner großartigen Ausdehnung (12 Hektar) zur Annehmlichkeit des Aufenthaltes und zur Erholung des Kranken sehr viel beiträgt.

Pistyan steht heute an der Höhe der Zeit. Ein internationaler Kurort, wo alle Stände und alle Nationalitäten vertreten sind und daher Jedermann Gesellschaft und Zerstreuung findet. In den letzten Jahren kamen auch Mitglieder königlicher Häuser (Prinzessin Pauline von Württemberg, Prinz Bourbon, G. Graf Bardi etc.)

Zufolge seines Charakters als ein wahrhaft eruster Kurort, ist auch für Humanitäts-Anstalten daselbst gesorgt. Das Beamtenheim mit einer Pension von 2 fl. 10 kr. aufwärts und ein Arbeitersanatorium mit einer Pension von 67 kr. aufwärts pro Tag, sind Institutionen besonderer Art, welche allgemeine Anerkennung finden.

Der Schlamm wird auch zum häuslichen Gebrauche versendet. — Man wende sich wegen Anskünfte jedweder Art an die Bade-Direktion nach Pistyan.

**Korrespondenz der Redaktion.**

Jugbruder in Lugos. Das Werk unseres berühmten Schriftstellers erscheint demnächst. Mit Erlaubnis des Autors publizieren wir hier seine Selbstbiographie:

**Langinus Storchmayer.**

Selbstbekenntnisse eines Talmi-Journalisten.

Hier steh' Ich Lugos' Federheld,  
Der Zeitungen Eisenfresser:  
Auf der ganzen weiten, weiten Welt —  
Wer schimpfte je lauter und besser?!  
Dem Storch gleich steifbeinig gewachsen und  
Wie er, lebe Ich in Sümpfen,  
Das Größte an Mir — es ist Mein Mund,  
Das gibt sich räumlich am Besten kund  
Beim Schimpfen, beim Schimpfen, beim  
Schimpfen!

Als dummer Junge lernte Ich schon  
Meine Lebensbestimmung begreifen,  
Ich lernte schon früh den Gassen-Ton  
Beim Heulen und Schimpfen und Pfeifen;  
Ich schleudre Roth wider Groß und Klein  
Mit Besen-Stielen und Stümpfen,  
Mit echt bühischem Pflasterstein  
Den Leuten schmeiß ich die Fenster ein  
Und befreie die Menschheit durch schimpfen.

Ich schimpfe auf alles, was besteht,  
Mein Geifer mag nichts verschonen,  
Wer Meine Aufdringlichkeit verschmäht,  
Werde Ich sofort mit Schimpfen belohnen,  
Ich spiele gegen Jeden, der nicht meiner Wahl,  
Die höchsten Lippen-Triumpfe;  
Doch ist Mir im Grund das Objekt egal,  
Wenn 's sein muß, auf Meine Gönner einmal  
Tont hell und laut Mein Geschimpfe!

Ich schimpfe der Bildung Fesseln entzwei  
Und der Logik schöne Umspinnung  
Im Horn schimpfe Ich gegen jede Partei —  
Was scheert wohl Mich die Gefinnung?!  
Als Zungen-Rede zieh Ich aus  
Um alles „verunzuglimpfen“  
Wirft man an einem Ort Mich zur Thür hinaus,  
Ich rufe von hinterwärts in 's Haus:  
„Gw. G n a d e n, haben Sie nichts zu schimpfen?“

Er wählt seinen Ton im höchsten Horn  
Der Plag-Bethar weit besser  
Es sprudelt reiner des Wortes Horn  
Beim betrunkenen wallachischen Flößer;  
Ja neben Mir scheint zart und mild  
Der Jahrmakts wüthendste Nymphe  
Die Fratschlerin wird zum Grazienbild  
Wenn Meinem hohlen Kopfe entquillt  
Mein gräßlich, wildes Geschimpfe!

Ich schimpfe in moll, Ich schimpfe in dur,  
Ich schimpfe nach jeglicher Richtung —  
Verfasser des besten Lustspiels der Literatur  
Bin Ich der Schimpf-Spaß der ungarischen  
Dichtung!

Und was Ich denke ist Fuhrmannsfluch,  
Und was Ich schreibe, sind Sümpfe:  
Wär im Stand Ich zu schreiben einmal ein Buch  
Man würde es kennen schon am Geruch —  
Denn Ich schimpfe, Ich schimpfe, Ich  
schimpfe!

So steh' Ich der Zeitungen Zungenheld,  
Und säub' Ihr vor Meid euch gelber,  
Errichten auf duftigem Düngersfeld  
Mein Denkmal will Ich mir selber;  
Großmäulig auf ungeschliffenem  
Bloc

— Symbol meiner Schrift-Triumpfe! —  
Im Spitzelgewand und im „Jünglings-  
Glock“  
Mit der Mistgabel statt mit dem Wunderstock  
Geh' Ich — und schimpfe und schimpfe!“

**Eisenbahn-Fahrplan**

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova: Temesvar—Budapest:

Personenzug 9 <sup>04</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>20</sup> Früh.
Gen.-Zug 4 <sup>05</sup> Nachm.	Courirzug 6 <sup>28</sup>
Personenzug 8 <sup>25</sup> Abend.	Gen.-Zug 11 <sup>27</sup> Vorm.
Courirzug 9 <sup>20</sup> „	Personenzug 6 <sup>24</sup> Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
**Emil Teichner.**

Druckerei Karl Traunföllner.

**Offener Sprechsaal.**

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Dankagung.**

Mit gebrochenem Herzen von namenlossem Schmerz erfüllt, ob des unendlichen Verlustes, mit welchem uns das Schicksal so schwer betroffen hat, sagen wir dem „Lugoser Gewerbe-Liedertrauz“, sowie allen Freunden, die uns so unendliche Theilnahme an unserem Unglücke bethätigten, unseren wärmsten Dank.

**Familie Rusk.**

**Ein nett möblirtes Zimmer**

mit separatem Eingang, ist per 15. April zu vermieten.

Näheres bei **Neumann**, Bonnazgasse, Schreiner'sches Haus.

**Krassó-Szörény vármegye alispánjától.**

10816. sz. — alisp. 1897.

**Pályázati hirdetmény.**

A nyugdíjaztatás folytán üresedésbe jött **jámi járási orvosi állásra**, Jám székhelylyel (vasuti állomás) újból pályázatot hirdetek.

Javadalmazás 550 frt fizetés és 150 frt uti átalány.

Felhivom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. I. t.-cz. 9. §-ban és az 1893. évi 80099. sz. belügyminiszteri rendeletben körülírt minősítési-keletkorukat, eddigi alkalmazásukat s nyelvismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt folyamodványaikat **folyó évi április hó 30-ig** alólirotthoz okvetlen terjesszék be.

A román nyelv ismerete kívánatos.

Lugoson, 1897. évi márczius hó 28-án.

**Litsek,**

alispán.

3—2

**Dienstag, den 20. April**

im grossen Saale des

**Hotel „König von Ungarn“**

**Monstre-Konzert**

der k. ung. Honvéd-Musikkapelle  
des Szegediner Honvéd-Distriktes

bei gedeckten Tischen.

Entrée 30 Kreuzer.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Josef Burger**

Hotelier.

291. sz. — végr. 1897.

**Árverési hirdetmény.**

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság 1896. évi 2901. számú végzése következtében **Németh Phöbus** ügyvéd által képviselt **Steiner Jakab** debreczeni lakos végrehajtató javára **Kosz Ferencz és neje** nagy-mutniki lakosok ellen 500 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 852 frt 14 kr-ra becsült szobabutor, fehér és ruhanemű, bolti árucikkek stbből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 3938./1897. számú végzése folytán 500 frt tökekövetelés, ennek 1896. évi július hó 15-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 58 frt 99 kr-ban bíróság már megállapított költségek erejéig Nagy-Mutnikon alperesek lakásán leendő eszköz-lésére **1897. évi április hó 16-ik napjának, d. u. 1 órája** határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztesét követő naptól számittatik

Lugoson, 1897. évi április hó 6-án.

**Schieszler Vilmos**, kir. bir. végrh.

**Mauthner's unübertroffene Gartensämereien.**

**Tinctoral!**

**Zur Bausaison**

**Tinctoral!**

empfehlen wir unser, stets gut sortirtes Lager in

**Portland- und Roman-Cement, Gyps, Isolirplatten, Dachpappe, Steinkohlentheer, Carbolineum**

und



6—3

Ferner

**Façade-, Erd- und Ölfarben, Firnis und Leinöl, Anstreich- und Maurerpinsel.**

Für Dachanstrich: Engelroth, Minium und Pompejanisch roth.

Für Fussbodenanstrich: Linoleum, Spirituslackfarbe und Öllackfarbe.

Zur Anbausaison:

**Klee-, Mohar-, Köles-Rüben-Samen und Wicke, sowie alle Sorten Garten-Sämereien.**

Hochachtungsvoll

**Recht & Schwarz**

vormals Sigmund Bäumel.

**Tinctoral!**

**Tinctoral!**

Cognac franz. und ung., Rum, Liqueure und Borovicska.

Niederlage von Pschorrbräu per Flasche 28 kr.

Alle Gattungen Cur- und Mineral-Wasser.



**Margit-Crème** (keine fette Salbe) ist die berühmteste Gesicht-Crème, deren sich die elegantesten Damen bedienen. Sie entfernt in kurzer Zeit jede Unreinlichkeit der Haut und macht das Gesicht jünger und schöner.

**Margit-Crème** ist das einzige Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecke, Mitesser und Wimpern. Die Haut zieht die aufgetragene Margit-Crème sofort ein und zeigt eine staunenswerthe Wirkung, indem sie von Sommerprossen und Leberflecken frei in 3-4 Tagen wie Marmor weiß wird.

**Margit-Crème** enthält keine Fette kann daher auch bei Tag benutzt werden. Auf Margit-Crème hält Damenpoudre vorzüglich.

**Margit-Crème** großer Tiegel 1 fl. kleiner 50 fr.

**Margit-Poudre** in Farben weiß, rosa und crème 60 fr.

**Margit-Seife** 1 Carton 35 fr. 10-8

**Margit-Zahnpasta** 1 Schachtel 50 fr.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Leere Tiegel werden in anderen Apotheken nicht mit Margit-Crème gefüllt.

Haupt-Niederlage bei **Kelemen Földes, Apotheker**

Arad, Deák Ferencz-utca 11.

Niederlage in Lugos: Apoth. Ludwig Vértes.

Grosses Lager von Florentiner Strohhüte.

## Karoline Grau

**Damen-Hüte-Mode-Salon**  
Lugos, Karansebeserstrasse Nr. 40  
im eigenen Hause.

Empfiehlt zur herannahenden Saison in reicher und grosser Auswahl die modernsten

**Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte**  
von der billigsten bis zur feinsten Ausführung, sowohl geputzt als ungeputzt.

Ferner

Modelle, Kunstblumen, Bänder, Spitzen und Schleier.

Sämmtliche in dieses Fach schlagende **Renovirungen, Hochzeits- und Gelegenheits-Hüte** werden auf das Geschmackvollste nach den neuesten Modellen schnell und billig effectuirt.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Karoline Grau**

Lugos, Karansebeserstrasse Nr. 40.

Solid und billig!

52. szám. — 1897.

### Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 1895. évi 16106. számú végzése következtében **Dr. Fränkl Nándor** ügyvéd által képviselt **Kanitz Ferencz és társa** budapesti cég végrehajtató javára **Kovács Mór és Sándor** gavoisdiai lakosok ellen 272 frt 19 kr. s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1440 frtra becsült különféle szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 15152./1896. számú végzése folytán 79 frt 19 kr. tökekövetelés, ennek 1897. évi márczius hó 1-ső napjától járó 6% kamatai erejéig Gavoisdian alperesek lakásán leendő eszközzésére 1897. évi április hó 13-ik napjának, d. e. II órája határidőül kitétik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi márczius hó 26-án.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

### Avis!!

Von den p. t. Ausschusssdamen des hiesigen kath. Frauenvereines zu deren Unterhaltung bestimmten **Stoffe und Farben**, haben wir nebst den dazu noch nöthigen Artikeln schon reichlich auf Lager.

Zur Facon-Abnahme steht ein fertiges **Domino** zur Verfügung.

Brüder Deutsch & Co.

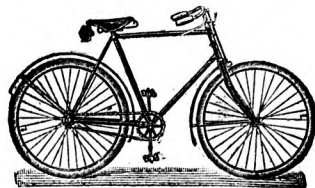
## Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

Nähmaschinen.



Fabriks-Lager

von

Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

**Dürkopp-Fahrräder.**

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

52-15

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

## Eis-Verkauf

permanent bei

**Géza Blau**

D.-Lugos, Sct. Stefansgasse.

Abonnement

täglich 1 Kübel (10 Kilo) Eis franco ins Haus gestellt fl. 3.60 per Monat.

Einzelne Kübel Eis, auch ohne vorherige Bestellung, im Eisdepot oder auch vom Eisausführer à 13 kr. erhältlich.

**Eiskästen**

leihweise, gegen eine Leihgebühr von 1 fl. per Monat.

**Neue Eiskästen**

zu Originalpreisen, auch gegen Ratenzahlung. \*—3

## Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Curettung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zörstl**, Apotheker in **Budapest**. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

**J. Ad. Richter & Cie.,** f. u. f. Postlieferanten, **Rudolstadt.**



## Schöne Gassenwohnung

Ecke Szende-Gasse (vis-à-vis dem israel. Tempel) ist per 1. Mai zu vermieten.

Näheres bei Michael Schatteles, Karansebeser-Strasse.

## Technische Arbeiten

jeder Art, Vermessung grösserer Grund- und Wald-Complexe, Tracirung von Lokal- und Industriebahnen mit normaler oder Schmalspur, Anfertigung der Pläne für Mühlen und sonstige wasserrechtliche Arbeiten, für Wohnhäuser, Villen, Dampfbäder u. sonstige Badeanstalten übernimmt zu billigen Bedingungen

Ingenieur Alois von Südenhorst  
wohnhaft in Karansebes.

## Buziáser Marktanzeige.

Der diesjährige  
Buziáser (Eisenbahnstation)

## Frühjahrs - Jahrmarkt

beginnt am 22. und endet am 25. April.  
Buziás, im April 1897.

3-2

Der Marktpächter.

## „DER ANKER“

Direktion:  
Wien, I. Hoher Markt Nr. 11  
(Anker-Hof)

Gesellschaft für Leben- und Renten-Versicherungen.

General-Repräsentanz für Ungarn:  
Budapest, VI. Deákplatz Nr. 6  
(Anker-udvar)

in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

52-9

Gesellschaftsvermögen: 110 Millionen Kronen.

Versicherungsstand: 460 Millionen Kronen.

Bisherige Auszahlungen: 192 Millionen Kronen.

Unanfechtbare Polizzen.  
Billige Prämien.

Unentgeltliche Kriegsversicherung  
für Militärpflichtige.

➔ Grosse Gewinnantheile. ➔  
Vorteilhafte Kinderversicherungen.

Mit Prospekten und Aufklärungen dienen obige General-Repräsentanz für Ungarn.



➔ KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT ➔

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER ➔

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Faussig,

36-11

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

## SAMUEL WOLF & SOHN, LUGOS

Wegen **Auflassung** unseres **Manufactur- und Damen-Confections-Lagers** verkaufen wir nachstehende Artikel tief unter den **Einkaufspreisen**.

DAMEN-JACKEN,  
KRÄGEN,  
REGENMÄNTEL.

Damen-Kleiderstoffe  
aller Qualitäten.

Cretone,  
Atlas-Satins,  
Batiste.

Herren-  
Schafwollstoffe

Beste Qualität.  
Solideste Bedienung.  
Riesige Auswahl.  
Tief unter dem Einkaufspreise.

Seidenstoffe.

Leinwände  
und Barchente.

Teppiche  
und  
Möbelstoffe.

Vorhänge  
und  
Garnituren.

**Samuel Wolf & Sohn**

R.-Lugos, Franz Deák-Gasse.

3-1

# Warnung!

Es wurden Insectenpulverfläschchen in den Handel gebracht, welche mit widerrechtlich nachgeahmten und als wichtigsten Bestandtheil den Namen „Zacherl“ tragenden Etiquetten versehen sind, durch die das Publicum in dem Glauben: die gesuchte, von der altbekannten Firma J. Zacherl stammende und unter dem Namen „Zacherl“ rühmlichst anerkannte Insectenvertilgungs-Specialität zu kaufen — getäuscht werden sollte und auch wirklich getäuscht worden ist.

Es ist allerdings anzunehmen, dass ein anständiger, auf seinen guten Ruf sehender Kaufmann seine Hand zu solchen Irreführungen nicht hergibt, denn er würde sich dadurch eines Vergehens gegen das Markenschutzgesetz schuldig machen, wegen dessen die Veranstalter dieser Nachahmung, nämlich

der Handelsagent Moritz Kohn (als Unternehmer) und  
der „Sauerkräutler“ Johann Zacherl (als den Namen bietend)

vom Wiener Landesgerichte bereits zu empfindlichen Arreststrafen verurtheilt worden sind.

Wenn es aber gleichwohl Kaufleute geben sollte, welche es mit ihrer Pflicht weniger genau nehmen, so ersuche ich — um meine geschätzte Kundschaft vor Täuschung und Irreführung möglichst bewahren zu können — hiermit Jedermann, mir Namen und Adresse eines Kaufmannes, welcher derlei Fläschchen weiter verkauft, mitzuthemen, damit ich nach festgestellter Richtigkeit die geeignete öffentliche Bekanntmachung in den Tagesblättern zu allgemeinem Schutze veranlassen und die gerichtlichen Schritte gegen ihn im Sinne des Markenschutzgesetzes unternehmen kann.

10-2

Hochachtungsvoll

J. Zacherl.

Filiale  
N.-Beckerek.

**Podwinetz Isidor, R.-Lugos**

Filiale  
Werschetz.

## Möbel

Eisen, Holz und tapezirt.

## Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch.

## Fahr-Räder und Cassen.

Reell!

Strickmaschinen  
Bilder und Spiegel  
Billarde Wendebretter  
Klaviere  
Kinderwagen  
Rauchtische  
Gebogene Rohr- und  
Leder-Sessel

Solid!

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Salone  
Ottomane  
Divane  
Teppiche  
Stoff- und Plüsch-  
Garnituren

Billig!

## Strumpf-Strickerei!

Tischler-, Mechaniker-, Tapezierer-  
Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samme und Plüsche, Stroh- und Draht-Modelle.

## Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte in Spitzen und Stroh sind frisch angelangt!

Nähmaschinen 26 fl. Fahr-Räder 100 fl.

\*-17

Alle in meinem Fach einschlagende  
Reparaturen  
werden billigst und prompt fertig.

Grosse Auswahl in den neuesten und  
modernsten Damen-, Mädchen- u. Kinder-  
hüte sowohl in Spitzen wie auch in Stroh  
geputzt und unangeputzt.